

# Lippe hat ein neues Krebs-Zentrum

**Auszeichnung:** Detmold ist in NRW der zweite Standort mit einer zertifizierten Viszeralonkologie. Ärzte arbeiten fachübergreifend bei der Behandlung von Tumoren in Magen, Darm und Bauchspeicheldrüse

VON ASTRID SEWING

**Kreis Lippe.** Krebs – diese Diagnose bekommen jährlich 500.000 Menschen in Deutschland. Die Deutsche Krebsgesellschaft hat deshalb ein Zertifizierungssystem entwickelt, um die Betreuung der Patienten zu verbessern. Das Klinikum in Detmold erfüllt den höchsten Standard und ist deshalb jetzt ein Viszeralonkologisches Zentrum – in NRW gibt es nur ein weiteres.

Hinter der Auszeichnung stehen ein umfangreiches Verfahren und die Idee, dass Ärzte ganz unterschiedlicher Bereiche zusammenarbeiten. In Detmold ist alles zusammengefasst, was den Bauch betrifft. Magen, Darm und Bauchspeicheldrüse liegen nicht nur beieinander. Wenn es um die Krebstherapie oder um Operationen geht, sind die Grenzen fließend. „Es gibt Kliniken, die eine sehr gute Chirurgie haben, aber es hapert an der Abstimmung mit anderen Spezialisten, zum Beispiel, wenn es um die Strahlen- oder Chemotherapie geht“, erklärt der Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums, Professor Dr. Wolfgang Hiller.

In Detmold hingegen läuft es anders. „Das Team arbeitet interdisziplinär. In der Tumorkonferenz sprechen Ärzte aller zugehörigen Fachbereiche über jeden einzelnen Patienten. Die Diagnose, aber auch die Therapie werden in einer ganzheitlichen Betrachtung festgelegt“, erklärt Professor Hiller. Das Ganze müsse man sich wie ein Puzzle vorstellen. „Klar, es gibt Leitlinien für die Behandlung, aber jeder Fall ist anders gelagert. Es gibt immer individuelle Merkmale und oft auch Gründe, eben nicht nur strikt nach einer Leitlinie zu behandeln.“ Für den Patienten sei dies ein klarer Vorteil. „Er kann sicher sein, dass es nicht vom Zufall abhängt, was mit ihm passiert.“



Leitet das frisch zertifizierte Viszeralonkologische Zentrum: Prof. Dr. Wolfgang Hiller steht im Klinikum Detmold am Eingang zu einem OP, in dem gerade eine Operation beginnt.

FOTO: PREUSS

Dazu gehört, dass nur bestimmte Chirurgen die jeweiligen Krebsfälle operieren. „Das ist wichtig, denn es hängt viel von der Erfahrung ab, die die Operateure haben.“ Zu den Zertifizierungskriterien der Deutschen Krebsgesellschaft gehört deshalb auch die Fallzahl. Im Klinikum Detmold werden jährlich etwa 150 Patienten mit Darmkrebs, 40 bis 50 mit Bauchspeicheldrüsenkrebs und 80 mit Magenkrebs behandelt.

Die Nachbehandlung, die Zahl der Komplikationen, die genetische Beratung, die Betreuung durch den Sozialdienst und auch die Sterblichkeit werden in einem Erhebungsbogen der Krebsgesell-

schaft aufgelistet und ausgewertet. Jedes Jahr besuchen Auditoren das Klinikum: Ärzte anderer Kliniken, die sich speziell fortgebildet haben, lassen sich einen Tag lang einzelne Dokumentationen und Fälle vorstellen. Alle drei Jahre wird die Überprüfung für die Rezertifizierung noch intensiver wiederholt. Dabei gebe es auch durchaus Kritik. „Das ist nicht unfair, sondern immer an der Sache orientiert und deshalb für uns hilfreich, denn so können wir uns weiter verbessern. Letztlich dient es dem Wohl der Patienten – auch wenn der Aufwand, der dahinter steckt, für sie nicht so offensichtlich ist“, sagt Professor Hiller. **Kommentar Seite 10**

## Die Entwicklung

In Lemgo ist das Brustzentrum eines der ersten anerkannten Zentren in NRW. Es wurde 2014 zum dritten Mal von der Ärztekammer rezertifiziert. Das Klinikum Detmold ist bereits seit 2007 Darmzentrum, 2011 kam das Fachgebiet der Bauchspeicheldrüse hinzu. Hier steht die Deutsche Krebsgesellschaft hinter der Zertifizierung. Im vergangenen Jahr wurden Magen und Speiseröhre als Modul aufgenommen. „Da haben wir uns sofort beworben“, sagt Professor Wolfgang Hiller.

Für die Dokumentation wurden zwei Teilzeitkräfte eingestellt, ein Oberarzt kümmere sich um die Koordination der Ergebnisse aus den Tumorkonferenzen, in denen über jeden Krebs-Patienten gesprochen werde. Einen finanziellen Vorteil hat das Klinikum nicht. „Die Krankenkassen zahlen in NRW keine Aufschläge, wenn man sich als Zentrum zertifiziert“, sagt Professor Hiller. Die Ergebnisse der Behandlungen in Detmold fließen in wissenschaftliche Studien ein. (sew)